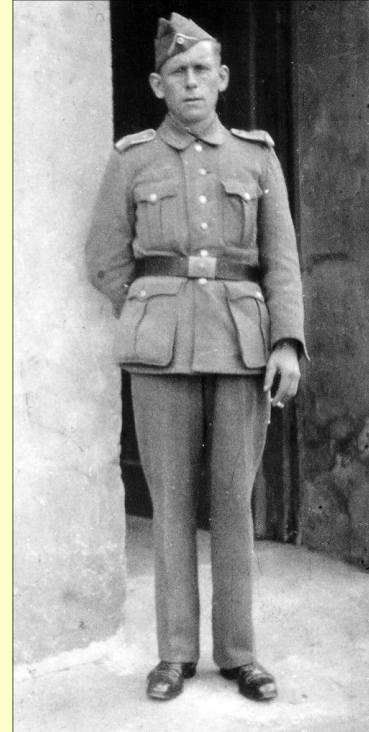


Das Friederichs - Kreuz

Der im Jahr 2009 neu eröffnete „Eifelsteig“ hat sich als einer der beliebtesten Wander-Wege in unserer Heimat erwiesen. In der Gemarkung unseres Dorfes führt er im Verlauf des „Sonnenweges“ an dem Gedenkkreuz vorbei, das die Gebrüder Friederichs zum Gedenken an den Unfalltod ihres Vaters in der Flur „Brandenbusch“ an den Weg durch den Stahlbuschseifen gesetzt haben. Es hält die Erinnerung wach an ein wahrhaft tragisches Geschehen:

Peter Friederichs (geb.1905) war bei der Straßenmeisterei Blankenheim beschäftigt und wurde im Juli 1942 zur Wehrmacht eingezogen. Zurück blieb seine Frau Maria, geb. Jentges, (1915-1997) mit den drei kleinen Jungen: Klaus (*1935), Alfred (1939-2002) und Erich (*1940). Kurz vor dem Kriegsende kam Peter Friederichs in russische Gefangenschaft.



Erst im Februar 1949 wurde er entlassen und aus dem Lager Friedland kam die Nachricht, daß er bald zu Hause sein werde. Die Familie hoffte, daß die Heimkehr noch rechtzeitig erfolgen würde, um das geplante Fest der Erstkommunion der beiden Jüngsten miterleben zu können. Aber erst am Montag danach, abends gegen 8 Uhr, kam er auf dem Bahnhof Blankenheim-Wald an. Nun war das Fest erst vollständig, die Freude in der Familie und im ganzen Dorf war groß.

Gleich nach den Festtagen bewarb er sich wieder bei seinem ehemaligen Arbeitgeber, der Straßenmeisterei, aber dort hatte man für ihn keine Arbeit mehr. Darauf wurde er beim Forstamt Blankenheim als Waldarbeiter eingestellt; er war froh, nun für den Unterhalt seiner Familie sorgen zu können.

Am Allerseelen-Tag des gleichen Jahres, dem 2. November 1949, ging er allein zur Arbeit in den Wald, weil sein Kollege sich für diesen Tag frei genommen hatte. Er machte sich, wohl gegen Mittag, es war ja schon kalt, ein kleines Feuerchen, um sein Butterbrot zu essen. Wie es dann abgelaufen ist, das unfaßbare Geschehen, hat man später durch die ärztliche und polizeiliche Untersuchung nur erschließen können: In einem der Hölzer, die im Feuer lagen, muß sich ein Geschoß befunden haben, das explodierte und den Mann mitten in den Kopf traf. Er fiel rückwärts in das Feuer. Ob er auf der Stelle tot war, weiß keiner, jedenfalls wurde später bei der Obduktion in Mechernich festgestellt, daß ein Splitter in das Kleinhirn eingedrungen war. Der herbeigerufene Dr. Lambertz aus Blankenheim hatte die kleine Wunde am Hinterkopf als



erster bemerkt. Amtlich hat man den Todeszeitpunkt dann auf 3 Uhr des folgenden Tages festgelegt. Die Unfallstelle liegt etwa 300 Meter oberhalb des Weges im Wald. Hier stand zunächst ein einfaches Holzkreuz. Die Brüder haben dann ein steinernes Gedenkkreuz für ihren Vater näher am Wege aufgestellt, weil es da eher gesehen werden kann. Das Kreuz stammt von dem damals aufgelösten alten Friedhof an der Kirche. Anfangs hat es die Familie immer mit Blumen etc. für geschmückt, aber das Wild im Wald hat alles sofort wieder abgefressen. Jetzt soll es so stehen, wie es ist, die Natur soll es allmählich wieder zudecken. 60 Jahre sind eine lange Zeit.

So fand das große Glück einer Spätheimkehrerfamilie ein jähes und schreckliches Ende. Das Kreuz möchte uns zur Dankbarkeit mahnen, daß wir seit Jahrzehnten eine friedliche Zeit erleben dürfen.

Peter Baales und Klaus Friederichs